

verschiedenen Dörfern und Orten des Voigtlands von Bauern Petitionen vorbereitet, um zu verhindern, daß sich der Staat mit Uebernahme der zu zahlenden Entschädigung betheilige, da sie die Schulden anderer zu bezahlen nicht gemeint sind, auch nicht wünschen, daß sich die bisher Betheiligten auf Staatskosten bereichern. —

Miscelle.

(Ansprache eines englischen Richters.) Vor Kurzem hatte das Assisengericht zu Chester das Urtheil über eine Anzahl Chartisten auszusprechen, die sich an den im vergangenen Sommer stattgefundenen Unruhen betheiligt hatten. Es waren meistens junge Leute von 17—20 Jahren aus der arbeitenden Classe, bei denen Leichtsinns und Unwissenheit mehr als böser Wille im Spiele waren, und da sie ihre Schuld offen bekannten, so wurden sie ohne weitere Strafe mit einer bloßen Vermahnung entlassen. Die Ansprache, die der Vorsitzer des Tribunals bei dieser Gelegenheit an sie richtete, ist merkwürdig, sowohl wegen des väterlichen Tons, der in ihr herrscht, als wegen des glücklichen Tactes, mit welchem die Belehrungen des Richters dem Ideenkreise seiner Zuhörer angepaßt und auf eine für sie verständliche Weise entwickelt werden. Wie es uns scheint, verdienen seine Worte auch dießseits des Canals gehört zu werden. „Was könnt Ihr,“ sagte er, „die Ihr meistens noch Kinder seid, von der Regierung eines Staates wissen? Solltet Ihr nicht voraussetzen, daß ältere und klügere Leute, als Ihr, zu Eurem Besten der Regierung vorstehen? Wenn ich in eine Maschinenbauanstalt einträte und die Maschinerie um mich her sähe, wäre es nicht grober Eigendünkel von mir, wenn ich vorschläge, irgend einen Theil derselben zu verändern oder ihre Einrichtung zu verbessern? Gewiß würdet Ihr mir ins Gesicht lachen und mir erklären, daß, wenn ich eine Veränderung im Räderwerk vornehme, die ganze Maschine dadurch in Unordnung käme, und Ihr würdet recht handeln, mir meine unberufene Einmischung zu verweisen und mich zum Gebäude hinauszutreiben. Das ist aber genau dasselbe, was Ihr Euch hinsichtlich der Landesregierung unterfangen habt. Die Räder des Staates sind von der Regierung zum Besten des Landes in Bewegung gesetzt worden, und wenn Ihr es versucht, die Stellung dieser Räder zu verändern oder neue einzusetzen, so würdet Ihr die ganze Maschinerie in Unordnung bringen. Ueberzeugt Euch nur, daß es reifliche Ueberlegung und tiefes Studium erfordert, um zu wissen, welche Maßregeln die Regierung zum allgemeinen Besten zu treffen hat. Ich will hiermit nicht sagen, daß nichts Mangelhaftes in der Verwaltung dieses oder irgend eines andern Staates sei; aber

so viel steht fest, daß Eure eigene Wohlfahrt weit besser ruhiges Verhalten, als durch gewaltthätige Schritte geübt ist, und Ihr könnt mir glauben, daß Diejenigen, die Euch einreden wollen, Eure politische und sociale Lage durch Aufruhr zu verbessern, nichts weiter als Quacksalber sind. Wie die Pillen der Quacksalber, die alle Krankheiten heilen sollen, werden sie Denen nur den Tod bringen, so thöricht sind, sie zu gebrauchen. Es sind politische Quacksalber, denen Ihr Euer gegenwärtiges Unglück zuzuschreiben habt. Ein wahres Glück wird einzig und allein durch Mäßigkeit und Religiosität befördert. Zu gleicher Zeit ist mich gedrungen, Euren Fabrikherren dringend anzuempfehlen, daß es ihre Pflicht ist, sich gegen Euch zu betheiligen, wie es einem Christen gegen den andern ziemt, und zu sehen, daß Ihr gehörig unterrichtet werdet, und die besten Kräfte für die Berringerung Eurer Noth zu verwenden. Der Rath, den ich ertheile, ist der beste, den ich Euch geben vermag. Viele aus Eurer Zahl sind noch sehr jung, einige jünger als meine eigenen Kinder, und ich spreche Euch, wie ich zu diesen sprechen würde. Es ist Eure Pflicht, die Regierung des Landes zu achten, die sich stark gegen Euch und in Eurem Fall als höchst gütig bewiesen hat. Ich werde nun entlassen, nachdem Ihr die Verpflichtung eingegangen in zwei Jahren den Frieden nicht zu stören, aber bedenkt, daß, wenn Ihr Euch eines neuen Fehltrittes schuldig macht, Ihr einer harten Strafe nicht entgehen werdet.“

Eingefendetes.

Der Vaterlandsverein zu Rosenthal wünscht, daß der Staat die Hälfte der Frohn- und Rentenlast zur Bezahlung übernehme, also die Frohnbauern und andere Feudalbelasteten auf einmal befreit werden würden. Gut gebrüllt, Löwe! Besser brüllen! Die Bauern und Bürger, welche die Schulden anderer nicht bezahlen wollen, werden ersucht, einer diesem Rosenthaler Weltverbesserer entgegen wirkenden Petition beizutreten und zu dießem Zwecke Ihre Namensunterschrift versiegelt mit der Aufschrift: „K. u. Comp.“ — in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die Rosenthaler Sturmpetition ist von Obmann Köpcke Schriftführer Gerbeth in Vereinsblättern unterschrieben. Man nicht erfahren, wie viel diese beiden Leute zu den Lasten beizutragen haben? —

Die Stadtverordneten zu Delsitz hatten auf vergangener Tag eine öffentliche Sitzung mit Namhaftmachung der zu verhandelnden Gegenstände angekündigt; die Sitzung selbst wurde zum Theil hinter geschlossenen Thüren gehalten. Die größere Hälfte der Stadtverordnetencollegiums besteht aus Männern des „sozialen Fortschritts.“ War das vorwärts? —

Bekanntmachungen.

Kirchliche Nachrichten.

Am I. Bußtage predigt Vormitt. Hr. Superint. Beyer und Nachmitt. Hr. Stadtdiacon. Schweinisch. (Collecte.)

Vom 28. Februar bis mit 6. März wurden
I. getauft: 123 — 129) Mstr. Erdm. Ferdinand Sprangers, B. u. W., I. Louise Wilhelmine. — Mstr. Frdr. Aug. Bachmanns, B. u. W., S. Frdr. Adolph. — Mstr. Ernst Anton Landrocks, B. u. W., S. Frdr. Herrmann. — Hr. Frdr. Aug. Schröters, Buchbändlers, I. Marie Helene Aline. — Mstr. Frdr. Wlth. Amcis's, B. u. W., S. Carl Ernst. — Zwei unchel. Kinder.

II. beerdigt: 111 — 114) Mstr. Joh. Glieb. Kühnalt, B., 77 J. 11 M. 22 T. — Joh. Michael Steinbachs, B. u. W., Ghefr., Fr. Wilhelmine geb. Nothes, 56 J. — weil. Mstr. Aug. Lorenz's, B. u. W. Witwe., Fr. Johanne Chrne. geb. Wagner, 63 J. 6 M. 4 T. — Mstr. Carl Aug. Seiffers, B. u. W., I. Antonie Alwine.

Advertissement.

Johann Georg Christoph Richter zu Tiefenbrunn hat